



Temperament und ein Schuss Provokation

Lahnfestival Musikerinnen des Klaviertrios Hannover bezaubern das Publikum im mehr als gut gefüllten Pilgersaal auf Arnstein

Von unserem Mitarbeiter Karl Haxel

Arnstein. „Wenn Musik der Liebe Nahrung ist...“ – unter diesem Motto aus der Feder Shakespeares gastierte auf Einladung des Lahnfestivals „Gegen den Strom“ das Klaviertrio Hannover im Kloster Arnstein. Zu Ehren Shakespeares aus Anlass seines 400. Todestages im Jahr 1616 spielte das Kammermusik-Ensemble Werke der Shakespeare-Verehrer Beethoven, Mendelssohn-Bartholdy und Graham Waterhouse. Der große Dichter hat Schriftsteller wie Komponisten nachfolgender Generationen beeinflusst und geprägt.

Lucja Madziar (Violine), Konzertmeisterin der Münchner Philharmoniker, Christine Balke (Violoncello), Solocellistin des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover, und Katharina Sellheim (Klavier), Solistin und Klavierpartnerin renommierter Künstler sind zu einem Ensemble zusammengewachsen, das Schwung, Professionalität und wirkliches partnerschaftliches Musizieren verbindet. Die Darbietung im mehr als gut besuchten gotischen Pilgersaal strahlte Konzertsaal-Atmosphäre aus mit all ihrer Spontaneität, Spannung und Stimmung. Ihr Spiel war voller Temperament und musikantischer Rasanzenz, angereichert mit einem Schuss Provokation bei gleichzeitig bezauberndem musikalischen Charme.

Das dritte der Beethoven-Trios op.1, mit denen das junge Genie einst seine Visitenkarte in Wien abgab, wurde mit Enthusiasmus und mitreißender Emphase vorgestellt. Von

Beethovens Schüler Ries wissen wir, dass der wienkundige Haydn dem 24-Jährigen davon abriet, op.1 Nr. 3 zu veröffentlichen. Es stand offenkundig im Kontrast zur unbeschwerten Gesellschaftskunst. Der originelle, vielseitige und unverwechselbar, oft von Schroffem, Kantigem, sowie plötzlichen Attacken durchkreuzte Tonfall gab den Musikerinnen alle Möglichkeiten für einen individuellen Zugriff, eigenwillig und selbstbewusst. Vor allem im äußersten musikalischen Tempo des Prestissimo-Finales kam die schlagfertige Pointierung plastisch zum Ausdruck.

Graham Waterhouse, in Deutschland lebender gebürtiger Londoner Cellist und Komponist, schrieb 2013 Shakespeare zu Ehren das Klaviertrio „Bells of Beyond“ (etwa: Glocken des Jenseits). Das zeitgenössische, spieltechnisch teuflisch schwer zu realisierende Werk, klang wie Musik aus einer fremden Welt. Die das Stück durchziehenden perkussiv-grellen Tastenschläge im Diskant haben sich im Gehör gewiss auf längere Zeit eingegraben. Mit 17 Jahren komponierte Mendelssohn-Bartholdy die hervorragende Ouvertüre zu Shakespeares „Sommernachtstraum“. Das zweite Klaviertrio op.66 erinnert stilistisch an seine „Lieder ohne Worte“. Plötzlich blickt man in c-Moll-Abgründe, aus denen eine Klage aufsteigt.

Der Impuls geht vom Klavier aus. Katharina Sellheim „vertritt“ den Komponisten, der ein vorzüglicher Pianist war. Das Scherzo hat unter charmanter Maske etwas Gespenstisches, Gehetztes. Geige und Cello reagieren wie Tänzer hellwach – nirgendwo schöner als im Finale des c-Moll-Trios. Der warme, homogene Ensembleklang rührte nicht zuletzt von den altitalienischen Streichinstrumenten. Auf den etwa 300 Jahre alten Kostbarkeiten zusammen mit dem Steinway-Flügel war die Zugabe von Schumanns letztem seiner, für Klaviertrio bearbeiteten „Kanonischen Stücke für Pedalflügel“ ein Balsam zur Beruhigung der aufgewühlten, enthusiastisierten Besucher.